Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 14

Artikel: Der Amerikaners Ansichten vom "ersten Rechnungsunterrichte."

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535369

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Des Amerikaners Ansichten vom "ersten Rechnungsunterrichte."

In einer meistenteils englischen Zeitschrift für fath. Lehrer und Erzieher in Cincinnati, Ohio, lesen wir folgende nicht uninteressante Darlegung in Sachen bes ersten Rechenunterrichtes. Sie lautet also:

"Im Ropfrechnen schwach!" ist ein landläufiges Sprichwort, das man nicht nur in den unteren Volkstreisen, sondern auch in den Kreisen ber Gebilbeten gar nicht felten hören fann.

Allgemein halt man das Recknen für denjenigen Unterrichtsgegenstand ber Lehrern und Schülern bie größten Schwierigkeiten bereitet. Rofegger fag in seinen Jugenderinnerungen an einer Stelle bes "Waldschulmeisters": "Beim Unblid ber Bahlen murbe mir fofort übel: benn fo fehr ich bie Buchftaben ftets geliebt, fo fehr habe ich bie Biffern von jeher gefürchtet." Gar häufig bort man von Erwachsenen bas Geftanbnis: "Das Lefen lernte ich in ber Schule mit leichter Mühe; aber das Rechnen wollte nicht in meinen Ropf." Wir brauchen uns nur an unfere eigenen Schuljahre zu erinnern und wir werben bann an manche Rechenstunde benten, die wir nicht zu ben angenehmften Stunden unseres Lebens zählen.

Unsere Schulen find freilich nicht mehr bieselben, bie fie vor 30 Jahren waren; vieles hat sich im Unterrichtsverfahren gebeffert, allein es ift nicht gu leugnen, daß noch febr vieles gebeffert werden muß: das Ziel und bie Wege jum Biele muffen fur alle Schulen flar vorgezeichnet und fest bestimmt fein; bie Schulen muffen Lehr- Stoffverteilungs. und Lektionsplane haben; ber Lefe. und Schreibunterricht in der Fibelklaffe muß es zu einer größeren Vollkommenheit bringen; in natürlicherer Weise - wir benten an die veraltete Buchftabiermethode — muffen die Kinter die Laute und ihre Verbindungen aussprechen und schreiben lernen.

Bei Schülern, die 3-4 Jahre die Schule besuchen, machen wir zuweilen bie Wahrnehmung, daß fie noch feine-richtige Auffaffung von ber Babl haben; fie vermögen g. B. nicht 13 von 30, 14 von 40, 25 von 52 u. f. w. zu unterscheiben. Da sie keinen klaren Begriff von den Zahlengrößen haben, so vermögen fie auch nicht, mit benselben zu operieren, und weil fie bas Bervielfältigen und Teilen öfters nur mechanisch erlernen, so wiffen fie fich bei Lösung fo mancher Aufgabe nicht zu helfen, und die Rechenftunde wird für folche Rinder eine

mahre Qual.

Als junger Lehrer hat mir kein Unterrichtsfach fo große Schwierigkeiten bereitet, als bas Rechnen auf ber Unterstufe. So erinnere ich mich lebhaft, wie ich einem achtjährigen Buben in Sheffielb, Ohio, ben Begriff bes "Borgens" beim schriftlichen Rechnen klarmachen wollte; alle Versuche und Anschauungsmittel schlugen fehl.

Auf drei Puntte will ich in Folgendem hinweisen, die nach meiner Unsicht,

geftütt auf langjährige, Erfahrungen, bringend einer Reform bedürfen.

1. Wir muten bem Rinbe mehr zu, als es zu leisten

bermag.

Es ift eine Tatfache, daß man im Moment nicht mehr als fünf Ginzelbeiten überschauen tann. Sobald mehr Ginzelheiten ba find, wird bas Ueberfcauen im Mugenblid unficher.

Wenn wir nun von bem Rinde verlangen, es folle sofort von 1-10gablen lernen, es folle jebe biefer Bablen als die Summe von Ginheiten auffaffen und in tiefer Beise bie Grundzahlen abstrahieren, 3. B. die 6 als fechs Einser, die 7 als fieben Ginser, fich vorstellen, fo forbern wir mehr, als wir felber zu leiften im ftanbe finb.

Wir bürfen beshalb zunächst nicht über ben Jahlenraum von 1-5 hin-ausgehen; die Jahlen von 1-5 müssen gleichsam die Grundsteine für den Rechen-unterricht bilden, sie müssen uns beim Rechnen werden, was uns die Selbst-laute beim Lesen sind. In diesem kleinen Jahlenraume muß das Kind recht heimisch, mit jeder Jahl vertraut werden; erst dann gehen wir weiter und führen dem Kinde die 6 als 5+1, die 7 als 5+2, die 8 als 5+3, die 9 als 5+4, die 10 als 5+5 vor.

Die Zahlen von 11 bis 19 (einschließlich) muß das Kind nicht als 11, 12, 13 zc. Einheiten, sondern als einen Zehner und einen Einer, als einen Zehner und zwei, als einen Zehner und drei zc. kennen lernen. Ein solches Versahren ist natürlich. Im ersten Schuljahre sollten die Kinder die Jahlen im Zahlenraume von 1—10 kennen lernen und zugleich hiemit die vier Rech-

nungsarten in biefem Bahlenraume üben.

2. Wir berücksichtigen beim ersten Rechenunterrichte zu wenig den Trieb des Kindes, selbsttätig zu sein und selbst zu schaffen. In wie vielen Schulen mag wohl das Städchenrechnen eingeführt worden sein? In der Schule ist nur ein Rechenapparat, an welchem der Lehrer oder ein Schüler tätig ist, die anderen Schüler sind zum Nachdenken, Juschauen und Stillsisen verurteilt. Das soll dem zur Bewegung und Selbstätigkeit hinneigenden Kinde zusagen, ihm Frende machen, ihm Lust und Liebe zum Rechenen beibringen! Nimmermehr! Nicht eher werden die Kleinen mit Interesse dem Rechenunterrichte beiwohnen, dis ihr Tätigkeitstrieb genügend berücksichtigt wird, dis jedes Kind selbst die Aufgabe sichtbar darstellen und lösen kann. Hierzu ist erforderlich, daß man jedem Kinde eine kleine Rechenmaschine in die Hand gibt.

Verlangen wir von dem Kinde nicht mehr, als es zu leisten vermag; berücksichtigen wir seinen Trieb zur Selbsttätigkeit, so werden wir bessere Ressultate beim Rechenunterrichte erzielen, dann wird es nicht mehr vorkommen, daß Kommunifanten nicht im Zahlenkreise von 1—20 operieren können, und den

Rindern wird bas Rechnen fo lieb werben, wie jeder andere Unterricht.

Ein neues Rechenwerk.

Im Jahrgang 1898 ber "Pädagog. Blätter" sind die 7 ersten Hefte des Baumgartner'schen Rechenwertes eingehend gewürdigt worden. Letten Mai ift nun das 8. und lette Rechenheft, welches für das 8. Schuljahr bestimmt ist, im Verlage von Wirt & Comp. in Zürich erschienen. Der I. Teil dieses Rechenheftes besaßt sich mit dem Auffassen und benennen größerer Zahlen, welche in Worten und Zissern geschrieben werden. Diesem folgen Beispiele mit Brüchen, Maßen, Dezimalzahlen z. in verschiedenen Anwendungen. Diesem gliedern sie sich an Berechnungen über Zins, Verzugszins, Diskonto, Jinseszins, Kapital, Prozent; Gewinn, Verlust, Ankauf, Verkauf, Prozent; Wertrechnung, Rabatt, Stonto, Prozent; Brutto, Netto, Tra, Prozent; Promill- und Münzrechnungen; Verssicherungen: a. Mobiliarversicherung, b. Gebäudeasselnungsrechnungen; Fracht und Joll.

Der II. Teil sett die schon früher begonnenen Raumberechnungen fort. Von den Flächen werden betrachtet und berechnet Quadrat und Rechteck; Rauten und Dreiecke. Lettere finden ihre Verwendung in den Verechnungen von Dacksgiebeln und Treppenverschlägen. Dann folgen Trapeze, Wiesenplan, Hausfront, unregelmäßige Vier- und Vielecke; Plan eines Acerseldes; Areislinie, Areissläche,